

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Einzelnenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Vierzehnung der Zeitung / Veränd.-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Tele. 11

Nummer 278 | Altensteig, Montag den 26. November 1928 | 52. Jahrgang

### Deutschlands Antwort in der Reparationsfrage

Deutschland lehnt die Verknüpfung von Reparationen und interalliierten Schulden ab

Berlin, 25. Nov. Die deutschen Botschafter haben in London und Paris das Reparationsmemorandum überreicht, das nicht auf die technischen Fragen über die Sachverständigenkommission eingeht, sondern nur eine Antwort darstellt auf die beiden Memoranden der englischen und der französischen Regierung.

Bekanntlich geben diese beiden Schriftstücke die offizielle Auffassung der beiden genannten Regierungen über die Lösung des Reparationsproblems wieder. In beiden wird die These von der Verknüpfung der Reparationsregelung mit der Kriegsschuldenregelung nach wie vor aufrechterhalten. Da der deutsche Standpunkt diese Verknüpfung grundsätzlich ablehnt, sah sich die deutsche Regierung veranlaßt, der englischen und französischen Regierung ihre Stellungnahme noch einmal kurz mitzuteilen. Die deutsche Regierung erklärt in den Memoranden, daß sie sich die Freiheit der Entscheidung vorbehalten und daß sie einer Lösung nur zustimmen könne, die der Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft entspricht.

Berlin, 25. Nov. Das deutsche Memorandum ist sehr kurz gehalten; es nimmt noch nicht eine Schreibmaschinenzeile ein. Es betont, in Reproduktion der Ausführungen Dr. Stresemanns, daß im gegenwärtigen Stadium der Diskussion nach deutscher Auffassung 1. der Zeitpunkt für eine internationale Erörterung der materiellen Seite der endgültigen Reparationsregelung noch nicht gekommen sei und 2. daß die endgültige Reparationsregelung nur unter der Voraussetzung möglich erscheine, daß Deutschland die Leistungen aus eigener Wirtschaftskraft und ohne Gefährdung der Lebenshaltung des Volkes aufbringe.

England ist einverstanden

London, 25. Nov. Wie Reuters meldet, hat die vorläufige Prüfung des dem Schatzkanzler übergebenen deutschen Memorandums zur Reparationsfrage allgemein den Eindruck hervorgerufen, daß das Memorandum keinerlei Schwierigkeiten ergibt und daß der Weg frei sein dürfte, um zwischen den interessierten Mächten eine Vereinbarung über die Antwort auf die ursprüngliche deutsche Note herbeizuführen.

### Stresemann über politische Tagesfragen

Berlin, 25. Nov. Reichsaußenminister Dr. Stresemann wies auf der Tagung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei in seinem Bericht über die politische Lage zunächst die Zufassung kund, daß man sich nicht an der Reichsregierung beteiligen, sondern der Sozialdemokratie allein die Verantwortung hätte überlassen sollen. Wenn das Bürgerium, so führte Stresemann u. a. aus, heute jede Arbeitsgemeinschaft mit der Sozialdemokratie ablehnen würde, so würde es selbst die Schuld an der Radikalisierung der Sozialdemokratie und an der Stärkung der Kommunisten tragen. Man habe das größte Interesse daran, daß der staatsbürgerliche Gedanke in der Sozialdemokratie geklärt werde. Allerdings sei das Zusammengehen mit den Sozialdemokraten ebenso eine reine Vernunftfrage wie mit den Deutschnationalen.

Der Minister besprach dann die Kritik an dem parlamentarischen System und betonte, daß man aus dem Amt des Reichspräsidenten stets das machen könne, was die Persönlichkeit des Reichspräsidenten aus dieser Stellung selbst mache. Bezüglich der Verbesserung der heutigen parlamentarischen Verhältnisse forderte Dr. Stresemann besonders, daß die Immunität der Abgeordneten nicht zu einem völlig einseitigen Vorrecht gemacht werde. Insbesondere dürfe die Vorbereitung irgendwelcher Aktionen gegen den Staat nicht unter den Schutz der parlamentarischen Immunität gestellt werden. Er empfahl ferner eine Veränderung des Wahlrechts, die die persönlichen Beziehungen des Abgeordneten zu seinen Wählern wiederherstellt. Unter Vereinerung des Wahlkreises müsse aber das Verhältniswahlrecht aufrecht erhalten werden.

Zur Frage des Einheitsstaates erklärte der Minister, man könne diese Frage nicht im Wege des Zwanges lösen. Auch vor Teilmäßigungen würde man sich hüten. Wie einst der Zollverein das Deutsche Reich geschaffen habe, werde auch die Wucht der wirtschaftlichen Zusammenhänge die bestmögliche Förderung des Zusammenhanges der Länder sein. Es sei unrichtig, daß die Kultur unter dem Aufgehen der Selbständigkeit einzelner Länder leiden müsse.

Der Minister begrüßte die Anregung des Reichsjustizministers, den Begriff deutscher Staatsangehörigkeit gegenüber dem Auslande zu schaffen. Einmütig sei die Deutsche Volkspartei der Auffassung, daß eine Mitarbeit der Partei auch an der preussischen Regierung erwünscht ist. Diese Frage werde augenblicklich überhafter durch die Konversationsverhandlungen, zu denen die Partei, die auf dem Boden religiöser Duldsamkeit und eines vernünftigen

gen Ausgleichs stehe, Stellung nehmen müssen. Die Partei verlange die sinngemäße Anwendung auch auf die evangelische Landeskirche.

Bezüglich der Außenpolitik verwies der Minister auf seine letzten Erklärungen im Reichstag. Mit Bedauern, so betonte er, müsse man die Auslassung der parteiamtlichen Mitteilungen der Deutschnationalen Volkspartei lesen, die davon spricht, daß in Paris und London Männer tätig seien, die zum Ausdruck brächten, daß das deutsche Nein nur ein verschleiertes Ja sei. Solche völlig unbegründeten Behauptungen seien eine schwere Schädigung der beginnenden Verhandlungen.

### Das Duisburger Urteil

Abweisung der Klage der Arbeitgeber — Der Schiedspruch für einwandfrei erklärt

Essen, 25. Nov. Das Duisburger Landesarbeitsgericht fällt am Samstag abend das Urteil in der Klage der Nordwestgruppe. Das Urteil vom 12. November wird dahin abgeändert: Die Feststellungsklage der Arbeitgeber wird abgewiesen. Der Wert des Streitobjekts wird wieder auf eine Million Mark festgesetzt und die Kosten dem Kläger übertragen.

Damit stellt sich also das Landesarbeitsgericht auf den Standpunkt der Gewerkschaften und sieht den gefällten und verbindlich erklärten Schiedspruch als vorhanden und rechtlich einwandfrei zustande gekommen an.

### Neues vom Tage

Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei

Berlin, 24. Nov. Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei trat im Reichstag zusammen. Der erste Vorsitzende der Partei, Reichsminister Dr. Stresemann, eröffnete die Versammlung. Er schlug die Wahl des Geheimrats Professor Dr. Rieber-Berlin zum Ehrenmitglied des Zentralvorstandes vor. Darauf erfolgte die Wahl des ersten Parteivorstehenden. Auf Vorschlag des stellvertretenden Versammlungsleiters, Reichsminister a. D. Dr. Scholz, wählte der Zentralvorstand durch Zursicht einstimmig unter sich stets erneuernden Beifallsstürmen den Reichsminister Dr. Stresemann wieder zum ersten Vorsitzenden des Zentralvorstandes und damit der Partei.

Forderungen polnischer Parteien zur Rheinlandräumung

Warschau, 24. Nov. Die polnischen Rechtsparteien und die Piast-Partei haben im Sejm den Dringlichkeitsantrag eingebracht, die Regierung möge alle Schritte unternehmen, damit dem Artikel 429 des Vertrags von Versailles Genüge geschehe, in dem bestimmt wird, daß die Räumung des Rheinlands mit einer genügenden Bürgschaft gegen deutsche Angriffshandlungen verbunden sein müsse.

Suchenkontrolle von Vieh aus Württemberg und Bayern

Berlin, 25. Nov. Durch eine viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 17. November 1928 schrieb der Polizeipräsident zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche die Überwachung der aus Bayern und Württemberg nach Berlin eingeführten Rinder vor.

Das Befinden des Königs von England

London, 25. Nov. Nachdem Freitag abend ausgegebenen Bulletin hat der König einen ruhigen Tag verbracht. Der Befund der Lunge ist unverändert geblieben.

London, 25. Nov. Vor dem Buckingham-Palast waren den ganzen Tag hindurch trotz des schlechten Wetters eine zahlreiche Menschenmenge versammelt, um über das Befinden des Königs näheres in Erfahrung zu bringen. Die Dürftigkeit des ausgegebenen Berichts und seine behutame Fassung sind nicht unbemerkt geblieben.

Die Verhandlungen zwischen Japan und China

Schanghai, 24. Nov. Der vorläufige Stillstand in den japanisch-chinesischen Verhandlungen ist darauf zurückzuführen, daß Japan sich weigert, die sofortige bedingungslose Räumung Schantung vorzunehmen, die die Nanjing-Regierung als Mindestvorbedingung für eine Fortsetzung der Verhandlungen forderte. Die Nanjing-Regierung hatte ferner die Festsetzung des Datums für die Räumung Schantung von Japan gefordert.

### Bestellen Sie unsere Zeitung!

wenn dies noch nicht für den Monat Dezember geschehen sein sollte.

Alle Postboten, Postanstalten, sowie die Agenten und Austräger unserer Zeitung nehmen Bestellungen entgegen.

### Ein deutsches Schulschiff gesunken

London, 25. Nov. Das deutsche Schulschiff „Pommern“ berichtete heute nachmittag, daß es sich 25 Meilen westlich von Guernsey im Sinken befindet. Nach einer am Abend abgeordneten Meldung sind etwa 40 Mann der Besatzung durch ein anderes deutsches Schiff gerettet worden.

Hilfe für die „Pommern“

London, 25. Nov. Dem in Not befindlichen Schulschiff „Pommern“ stehen mehrere Schiffe bei. Ein Minenleger, der sich auf der Fahrt von Portland nach Devonport befindet, ist von der Admiralität beordert worden, gleichfalls Hilfe zu leisten.

Das Rettungswerk für die „Pommern“

London, 25. Nov. Nach Meldungen, die kurz nach 11 Uhr nachts hier eintrafen, hat der deutsche Schleppdampfer „Heros“ 84 Mann von der Besatzung des deutschen Schulschiffes „Pommern“ gerettet.

### Unwetternachrichten

Sturm über England — 8 Tote

London, 25. Nov. Ganz England wurde am Freitag von einem fast orkanartigen Sturm heimgesucht. Aus allen Teilen des Landes werden beständige Regengüsse und Sturmwinde gemeldet. Zahlreiche Teichdämme sind niedergebissen worden. Im Kanal herrscht hohe See und viele Dampfer haben sich zum Schutz in die Häfen begeben. Die Rettungsboote von Deal und Ramsgate, sowie eine Anzahl schneller Motorboote wurden heute in größter Eile abgefordert, um einer Flotte von Heringsdampfern zu Hilfe zu eilen, die vom nördlichen Sturm überrascht wurden und dringende Notsignale gaben. So gelang, die Heringsflotte mit ihrer Besatzung einzubringen. Wegen des im Kanal herrschenden Sturmes wurde der gesamte Schiffsdienst zwischen Ostende und Dover eingestellt. — Infolge des Sturmes, der am Samstag noch fortwauerte, sind nach den bisherigen Meldungen in verschiedenen Städten Großbritanniens zusammen 8 Personen getötet und viele verletzt worden. Eine Hüttenkolonie in Kommouishire wurde vollkommen zerstört. 500 Personen sind infolgedessen obdachlos. In Portland Harbour ist ein drei Wasserflugzeuge der Kriegsmarine von ihren Verankerungen los und versenkt.

Schiffsunfälle infolge des Sturmes

Hamburg, 24. Nov. Nach den bisher hier eingegangenen Meldungen hat der schwere Sturm verschiedene Schiffsunfälle zur Folge gehabt. Der von Jaandam nach Riga bestimmte lettische Dampfer „Katie“ erlitt einen Ruderbruch und treibt bei Bornum. Ein Hamburger Seeschlepper ist ausgelaufen, um ihm Hilfe zu bringen. Ferner treiben beim Bornumriff-Feuerschiff der schwedische Dampfer „Lagfors“ und im englischen Kanal ein russischer Dampfer. Bei Hoel van Holland ist der deutsche Dampfer „Heinz Todens“ in Seenot geraten. Auch bei dem Feuerschiff „Elbe 1“ befindet sich ein schwer havariertes Schiff.

Sturm an der deutschen Nordseeküste

Hamburg, 24. Nov. Der orkanartige Sturm, der Freitag über Irland und dem Kanal herrschte, hat Samstag die norddeutschen Küstengewässer und Städte erreicht. In den frühen Morgenstunden legte der Sturm mit außerordentlicher Stärke über die Stadt. Das Wasser der Elbe stauete sich an verschiedenen Einbuchtungen in bedenklicher Höhe.

Starke Sturmflut auf Ost und Westerland

Hamburg, 24. Nov. Auf Ost und Westerland abend, bei außerordentlich niedrigem Barometerstand eine Sturmflut, die selbst diejenigen der Jahre 1911 und 1923 übersteigt. Bei einem Westsüdwest-Wind mit einer Windstärke von 10—12 wurde überall auf der Insel schwerer Schaden angerichtet. Die Dörfer Morsum und Arsum sind durch die Fluten völlig von der Insel abgetrennt worden. Des Westerland Rettungsboot ist zur Hilfeleistung nach den Ortschaften abgegangen. In Morsum mußten sich die Bewohner von 15 Häusern flüchten. In dem Gebiete von Morsum bildeten sich durch die Sturmfluten abgeschlossene Inseln. Der Eisenbahndamm nach Hörnum wurde von den Fluten durchbrochen. In Eitum steht das Wasser hoch an dem Steilufer. Auf dem Hindenburgdamm blieb ein Morgenzug stecken. Da er nicht gegen die Gewalt des Sturmes anham, mußte eine Hilfsmaschine beordert werden. Trotz dieser Verstärkung hatte der Zug weniger Geschwindigkeit als ein Fußgänger und trat mit einseitig halbhündiger Verpöpfung in Westerland ein. An dem Neubau des Postamts in Westerland stürzte eine Mauer ein. Auch sonst ist sehr großer Schaden an den Häusern und am Strande auf der Insel angerichtet worden.

Starke Gewitter über Essen und Umgebung

Essen, 26. Nov. Ein seltenes Naturchauspiel gab es in Essen und Umgebung in den späten Abendstunden des Sonntags. Wollenbruchartiger Regen war begleitet von einem starken Gewitter. Es herrschte undurchdringliche

Dunkelheit, die nur durch lodernde Blitzstrahlen zerrissen wurde. Die Ruhr schwoh hart an; die nächsten Anwohner mußten noch in den Nachtstunden Vorkehrungen gegen Ueberschwemmungen treffen. Der Sonntag selbst übertraf, was Regenmengen und Sturm angeht, die Vortage bedeutend. Mit kurzen Unterbrechungen regnete es durch den ganzen Tag und die ganze Nacht zum Montag. Die Friedhöfe lagen am Totengebentag vollkommen verwaist da.

Das Sturmwetter in Frankreich

Paris, 25. Nov. Den heutigen Tag über stand Paris unter dem Zeichen des in ganz Frankreich wütenden Sturmes. Zahlreiche Schornsteine wurden niedergedrückt und Dächer abgedeckt. Soweit bis jetzt bekannt, sind durch eine vom Sturm fortgerissene Mauerkrone zwei Personen ziemlich schwer und eine weitere leichter verletzt worden. Von der Küste her lauten die Nachrichten weiterhin ungünstig. Der Hafen von Bordeaux ist gleichsam blockiert. Wegen des außerordentlich hohen Seeganges können die Schiffe ihn nicht anlaufen und sind gezwungen, draußen zu kreuzen. Der auf der Höhe von Quessant in Seenot befindliche Dampfer „Admiral Conty“, der übrigens ein ehemaliger zum Frachtdampfer umgebauter Passagierdampfer ist, der keine Passagiere an Bord hat, wurde von den Dampfern „Macoris“ und „Aquitania“ angetroffen. Die „Macoris“ ist zur Hilfeleistung an Ort und Stelle geblieben, während die „Aquitania“ ihren Weg fortsetzte. Aus Reims wird gemeldet, daß die Marne und die Aisne und ihre Nebenflüsse infolge eines seit 24 Stunden niedergebenden wolkenbruchartigen Regens bedenklich angeschwollen und stellenweise bereits über die Ufer getreten sind.

Ein Küstendampfer bei Algier mit 12 Mann Besatzung gesunken

Paris, 25. Nov. Die Blätter melden aus Algier, daß der Küstendampfer „Celaree“, von Cherchel kommend, heute früh 10 Kilometer von Algier entfernt bei Kap Cazino plötzlich sank. Das infolge des Sturmes hochgehende Meer machte jede Hilfe unmöglich. An Bord befanden sich 12 Mann. Nach dem „Journal“ hat die Mannschaft versucht, sich durch Schwimmen ans Ufer zu retten, aber niemand sei lebend ans Land gekommen. Drei Matrosen, die man aufgefischt habe, seien in den Armen ihrer Ketter gestorben.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 26. November 1928.

Amtliches. Bestätigt wurde die Wahl des Landwirts und Gemeinderats Johannes Müller in Hallwangen, O.A. Freudenstadt zum Ortsvorsteher dieser Gemeinde.

Vorzeitige Auszahlung der Rentenbezüge. Die Militärverorgungsgebühren für Januar 1929 werden am 28. Dezember, die Unfallentschädigungen und Invalidenbezüge am 29. Dezember durch die Postamtstelle ausbezahlt.

Zur Gemeinderatswahl. Bis zu dem am Samstag abgelaufenen Termin sind hier 4 Wahlvorschläge eingelaufen und zwar von folgenden Wahlvereinigungen: „Bürgerlich“, „Mittelstand“, „Arbeiterchaft“ und „Christlicher Volksdienst“. Verbunden sind bis jetzt die ersten beiden Vorschläge.

Der geistige Totensonntag hatte ein durchaus ernstes Gepräge. Erinnerung an die Natur um diese Zeit an die Vergänglichkeit alles Irdischen, so ließ auch der über den Sonntag monoton niedergegangene Regen äußerlich jede freundliche Note vermissen, sondern paßte sich dem Ernst des Tages an, der fast überall über den Menschen lag und

dem Totensonntag Rechnung trug. Die öffentlichen Gebäude trugen hier Trauerbeslagung und droben auf dem Schloßberg wehten die Fahnen Halbmast um das Denkmal für unsere im Weltkrieg gefallenen und gestorbenen Krieger. Trotz der unfreundlichen Witterung, trotz Wind und Regen fand die Kriegergedenkfeier mit Feldgottesdienst hoch oben am Kriegerdenkmal statt. Ein stattlicher Zug bewegte sich um 11 Uhr unter den Trauerweihen der Stadtpfelle und dem Trauergeklänge der Kirchenglocken zu dem Denkmal. Der Stadtpfelle folgten Kriegerverein, Reichsbund, Gemeinderat, die staatl. und kädtt. Beamten, Kirchengemeinderat, Schulen, Piederkranz, Musikverein, Sängerkreis, Turnverein, Arbeiterturnverein, Sportverein, Radfahrerverein und die sonstigen Gemeindeglieder. In ernstem Schritt ging es nach oben. Wenn sollten dabei nicht die Opfer des Todes, die Kriegsopter und all das Fürchtbare in Erinnerung gekommen sein, das uns der entsetzliche Krieg gebracht hat? Nach Ankunft am Kriegerdenkmal, das von einer großen Menschenmenge dicht umfüllt war, sang zunächst der Piederkranz „Nicht empor den Blut“, Stadtpfarrer Horlacher hielt den Feldgottesdienst und nach dem gemeinsamen Gesang „Von dir, o Vater“ und dem Gesang der Sängerkreis „Du hast vollendet des Lebens Lauf“ hielt Stadtschultheiß Pfizenmaier eine Ansprache und legte namens der Stadt einen Kranz für ihre im Kriege gefallenen und gestorbenen Söhne nieder. Der Musikverein beschloß die ernste, eindrucksvolle Feier mit dem Lied „Befiehl du deine Wege“ und während die Stadtpfelle „Ich hatt' einen Kameraden“, das „Morgenrot“ und „Largo von Händel“ spielte, trennte man sich von dem Denkmal, das abends noch durch Scheinwerfer beleuchtet wurde und so die Wälder erneut auf sich lenkte.

Die geistliche Abendmusik, die der Musikverein in der Stadtkirche bot, trug dem Totensonntag noch besonders Rechnung und bot zugleich einen großen musikalischen Genuß.

Die Anwartschaft in der Angestelltenversicherung. Alle Anwartschaften in der Angestelltenversicherung gelten bis einschließlich 1925 als aufrechterhalten ohne Rücksicht darauf, ob für einzelne Jahre zu wenig Beiträge oder kein Beitrag entrichtet wurde. Erst vom Jahre 1926 an greifen die allgemeinen Vorschriften Platz, nach denen der Versicherte vom 2. bis 11. Kalenderjahre seiner Versicherung jährlich mindestens 8, vom 12. Kalenderjahre an jährlich mindestens 4 Beitragsmonate zur Erhaltung der Anwartschaft nachweisen muß. Die Nachzahlungsfrist für freiwillige Beiträge endet mit dem 31. Dezember 1928. Jeder berufsfähige Versicherte, der von 1913 bis Ende 1925 mindestens 4 Pflichtbeitragsmonate nachweisen kann, hat bis zum Schlusse des Jahres 1928 noch die Möglichkeit, seine Versicherung wieder aufleben zu lassen. Wer im Jahre 1916 oder später in die Angestelltenversicherungen eingetreten ist, muß für 1926 acht Beitragsmonate nachweisen. Für die bereits 1913 bis 1915 eingetretenen Versicherten genügen für 1926 4 Beitragsmonate. Freiwillige Beiträge sind für die Zeit vom 1. April 1928 an in der dem jeweiligen Einkommen entsprechenden Gehaltsklasse, mindestens aber in Klasse B zu entrichten.

Im Herbst und Winter

Ist es ein Bedürfnis, sich eine gute Zeitung zu halten. Verschmähen Sie daher nicht, die Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ zu bestellen, sie unterrichtet Sie rasch und in übersichtlicher Weise über alle Vorgänge auf allen Gebieten

Die Buttermarkte. — Regelmäßige Butterprüfungen in Württemberg. Verhandlungen zwischen der Bayerischen Landesbauernkammer und der Württ. Landwirtschaftskammer haben zu dem Ergebnis geführt, daß Bayern und Württemberg bei der Einführung einer Buttermarkte gemeinsam vorgehen wollen. Es soll ein bayerisch-württembergischer Buttermarktschuhverband gegründet werden, mit einer einheitlichen Schuhmarkte und einer gemeinsamen Butterkontrollstelle in Ulm a. D. Dem Buttermarktschuhverband sollen angehören die Bayerische Landesbauernkammer, die Württ. Landwirtschaftskammer, die Spitzenverbände des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens in Bayern und Württemberg sowie bayerische und württembergische Interessensvertretungen von Privatbetrieben. Zum Schutz der Marke sollen die bayerische und württembergische Staatsregierung gebeten werden, besondere Verfügungen im Benehmen mit dem Marktschuhverband zu erlassen. Um weitere Verzögerungen in der Durchführung der technischen Vorarbeiten zu vermeiden, haben die beiden Kammern sich geeinigt, unbeschadet der Fortführung der weiteren Verhandlungen sofort mit der Einführung von regelmäßigen Butterprüfungen und den damit verbundenen Betriebskontrollen zu beginnen. Die erste regelmäßige Prüfung findet in Wäldle statt. Die Gebühr ist vorläufig für jede Butterprüfung auf 5 Mk. festgelegt.

Magold, 24. Nov. (Zur Gemeinderatswahl.) Der Versuch, bei der Gemeinderatswahl eine Einheitsfront der bürgerlichen Parteien herzustellen, ist hier mißglückt. Es sind bis zu dem festgelegten Termin 4 Wahlvorschläge eingegangen und zwar 1. Sozialdemokratische Partei, 2. Bürgerpartei und Bauernbund, 3. Demokraten und Deutsche Volkspartei, 4. Rationalsozialisten und Volksrechtspartei.

Stuttgart, 25. Nov. (Tagung der Württ. Verwaltungsoffiziere.) Am Samstag vormittag fand im Hotel „König von Württemberg“ unter dem Vorsitz von Verwaltungsoffizier Bohnader-Blaudenstein die Landesversammlung des Landesverbandes der Verwaltungsaktuelle statt. Aus dem Geschäfts- und Tätigkeitsbericht des Vorsitzenden und des Schriftführers, Verwaltungsoffizier Simon-Ehingen, ist hervorzuheben, daß die Mitglieder mit der Eingruppierung in das neue Körperschaftsbesoldungsgesetz nicht durchaus einverstanden sind. Die Versammlung hat mit Befremdung vor dem Ergebnis der Beratungen im Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuß des Landtags bezüglich der Verwaltungsaktuelle betreffenden Bestimmungen der Gemeindeordnung Kenntnis genommen, insbesondere hinsichtlich der Amtsbezeichnung. Der von Oberrechnungsrat Einlele gehaltene Vortrag über das Beamtenrecht wurde von der Versammlung beifällig aufgenommen. Der Vorsitzende gab sodann noch Kenntnis von den Bestrebungen der Durchführung des Einheitsstaates und den vermuthlichen Auswirkungen des Reichssteuervereinsbeschlusses bezüglich der kleineren Gemeinden.

Stuttgart, 24. Nov. (Scheitern der bürgerlichen Einheitsfront.) Die Versuche, bei den Gemeinderatswahlen ein Zusammengehen zwischen Deutschnationaler Volkspartei, Deutscher Volkspartei und Demokratischer Partei durch Listenverbindung herbeizuführen, sind gescheitert. Christlicher Volksdienst und Zentrum hatten von vornherein eine Listenverbindung mit den übrigen bürgerlichen Parteien abgelehnt. Die Demokratische Partei lehnte ein Zusammengehen mit den Deutschnationalen ab und wollte nur noch mit der Deutschen Volkspartei und der Volksrechtspartei zusammengehen. Am Freitag nachmittag trafen sich dann Vertreter der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen Volkspartei und stellten fest, daß die im Interesse des gesamten Bürgertums erwünschte Listenverbindung durch das Verhalten der Deutschen demokratischen Partei vereitelt worden ist.

Die Liebe des Geigerkönigs Radanyi

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

(20. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Als er dann endlich kam, entwickelte er beim Frühstück einen Appetit wie nie zuvor. Zwei Tassen Tee, zwei belegte Brote und dann frug er den verblüfften Stefan, was es zum Mittagessen gebe und als Abendbrot.

Von seinem Konzert nicht einen Ton.

„Willst du noch einmal proben?“ sagte Haller und nahm Brüdner vom Flügel um Beethoven aufzulegen.

Radanyi sah ihn gequält an. „Wenn Sie es für nötig halten, Meister!“

„Nein! Ich dachte nur — wenn es dir lieb wäre, Clemer!“

Radanyi schüttelte den Kopf, nahm die Morgenzeitung und ging nach dem kleinen Wäldchen hinter der Wiese. Dort traf ihn Stefan, wie er im Grase lag, die Hände unterm Kopf verstrickt, geradewegs in den Himmel träumend.

Der junge Herr war ihm noch nie ein solches Rätsel gewesen, wie heute. Er war entschieden aufgeregter, obwohl er gar nichts dabei zu tun hatte.

Wütig aus dem Geleise geworfen aber wurde er, als Clemer ihm am Nachmittag die Mitteilung machte, daß einer der ersten Plätze für ihn reserviert sei.

Zwei Stunden kam er nicht mehr aus seinem Zimmer. Und als er dann heraustrat, hätte Haller ihn beinahe nicht mehr erkannt, so schön hatte er sich gemacht. Der junge Herr sollte sich seiner nicht zu schämen brauchen.

„Ich glaube, es wird voll“, sagte Radanyi lächelnd, als er die endlose Wagenteihe vor der Auffahrt sah. „Mir wird Angst, Meister.“

Haller sah an seinem vergnügten Gesichte, daß er scherzte. Er hatte noch nie einen solchen Schüler gehabt, der mit solcher Ruhe in sein erstes Konzert ging. Es würde alles klappen.

Aber es klappte nicht nur — es wurde ein Triumph. Man hatte sich Großes von dem jungen Talent versprochen,

das da in Hallers Schutz und Pflege herangereift war. Aber alle Erwartungen wurden weit übertroffen. Technik und Seele vereinigten sich im Spiele, strömten gleich einer allesbezwingenden, geheimnisvollen Macht aus Radanys Geige auf seine Zuhörer über und rissen diese mit sich. Solchen Beifall hatte der Beethonensaal nur selten erlebt. Ein wahrer Hügel von Kränzen und Blumen wölbte sich zu Radanys Füßen. Er sah Alice Ballins Augen strahlend auf sich gerichtet, und neben ihr Warren und den Bankier und etwas weiter nach rechts den alten Stefan. Die Tränen kolkerten ihm über die runzeligen Wangen herab auf den Strauß von Astern, der für Clemer bestimmt war und den er ganz zu geben vergaß.

Die gesamte Kritik fand am anderen Morgen ein einziges vollkommen uneingeschränktes Wort des Lobes. Schon das erste Konzert hatte ihn zu einer Größe gemacht. Die Salons der ersten Wiener Kreise öffneten sich dem neuen Stern. Eine Flut von Einladungen ergoß sich über ihn. Glänzende Angebote liefen ein. Er konzertierte in den folgenden Wochen in den größten Städten Deutsch-Oesterreichs. Haller begleitete den Schüler getreulich. Im Laufe des Jahres unternahm sie zusammen eine Tournee durch ganz Europa.

Es war ein einziger Triumph und Presse und Publikum waren sich überall, wohin sie auch kamen, in der Begeisterung und im Lobe einig.

Zu seinem sechsundzwanzigsten Wiegenfeste lief eine Karte aus Schottland ein. Fein säuberlich geschrieben.

„Die besten Wünsche zum Geburtstag sendet dir, lieber Clemer, deine Eva Maria Warren.“

Sonst nichts.

Radanyis ganze Festesfreude verblaßte. Verärgert warf er das Kärtchen zur Seite.

„Was hast du dir erwartet?“ frug Haller amüsiert.

„Zum mindesten einen Brief.“

„Du großer, dummer Junge! Aus einem Kloster, unter den Augen einer Lebtiisin, was hätte sie dir da schreiben sollen? Wenn man seine Liebe an eine kaum Sechzehnjährige schenkt, darf man nicht mit ihr rechten, wie mit einem reifen Weibe!“

Clemer sah ein, daß der Meister recht hatte. Er nahm die mißhandelte Karte und glättete sie sorgsam. Jeder Buchstabe erschien ihm nun als ein Liebesbeweis. Vorsichtig steckte er sie in die Brieftasche. Sie hatte an ihn gedacht. Es stimmte ihn froh. Er fandte ein Telegramm als Dank und eine Niesenbonbonniere, an der sie drei Wochen zu knabbern haben würde.

Den zweiten Winter gastierte er in Rußland. Haller kam diesmal nicht mit. Das raue Klima sagte ihm nicht zu, aber er hatte für seinen Schüler einen erstarrigen Begleiter gesucht, der auch im Charakter und Fühlen mit ihm übereinstimmte. Im Frühjahr kam er wieder und gab einige Konzerte im Inlande. Den Sommer verbrachte er mit dem Meister in der geliebten Steppe. Radanyi konnte sich im Glücke, den Entel wenigstens für Wochen wieder zu haben.

Dann kam mit den ersten Schneeflocken die Reise nach dem Süden, an der auch Haller wieder teilnahm, sich von der strahlenden Sonne Italiens und Spaniens seine vertrockneten Knochen, wie er sich ausdrückte, wieder neu besäftigen zu lassen.

Drei Jahre sind eine Ewigkeit, wenn man sie vor sich sieht, wie eine Gegend, die vor unseren Augen stehend doch erst nach endlos langem Wandern zu erreichen sind. Sind sie vorüber, gleichen die Wochen einem Flügelschlag, der einmal im halben Träumen über uns hinwegrauschte.

Radanyi konzertierte in Stockholm, als ein Telegramm Hallers ihn erreichte.

„Sie ist zurückgekommen . . . Wann kehrt du heim? — Dein Meister?“

Clemer fieberte. Noch einen Abend, den er unmöglich abfragen konnte, dann wollte er reisen. Noch nie war ein Tag und eine Nacht so schleppend lang gewesen. Er quälte sich und suchte sich vorzustellen, wie sie sich entwidelt hatte, wie sie sich gab, sie war nun achtzehn. Ob sie gewachsen war, ob sie wohl wußte, was Liebe ist, er erschrak, wenn er das dachte. Wenn sie schon einen anderen im Herzen trug? Die Fahrt im Schnellzug wurde zur Marter. Für ein paar Stunden verkürzte der Schlaf die Qual der Erwartung und der Ungewißheit.

(Fortsetzung folgt.)



**Gönningen** Osh. Tübingen, 25. Nov. (34 Personen zusammen 2848 Jahre alt.) Am Fuße des Kofberges liegt Gönningen mit nicht ganz 1800 Einwohnern, von denen die meisten einen bedeutenden Samenhandel betreiben. In diesem Ort leben nun 34 Einwohner, die 80 Jahre alt und darüber sind. Es sind 10 Männer von 80 bis 87 Jahren, von denen die meisten noch sehr rüstig sind, darunter 5 Altveteranen von 1866 und 1870/71. Frauen sind es 24 im Alter von 80—94 Jahren. Diese 34 bringen also die hohe Zahl von 2848 Jahren zusammen. Auffallen muß, daß die Zahl der Frauen mit 70 Prozent überwiegt.

**Heidenheim a. Br.** 25. Nov. (Verkauf der Traube.) Der Gemeinderat hat den Gasthof zur „Traube“ an das Lichtspielunternehmen Karl Schweizer zu einem Gesamtbetrag von 160 000 Mark einschließlich Inventar verkauft.

**Oedenwaldstetten** Osh. Münsingen, 24. Nov. (Voricht vor Werbem der Fremdenlegion.) Daß junge Leute nicht eindringlich genug gewarnt werden können vor den Häßern der Fremdenlegion auf der Hut zu sein, beweist nachstehender Fall. Der 24jährige Christian Beh, Sohn des hiesigen Postboten, war, wie der Keutlinger Generalanzeiger berichtet, am 12. November auf dem Martinimarkt in Rottweil. Als er gegen Abend mit drei Kameraden an seine Arbeitsstelle Voh bei Oberndorf zurückkehren wollte, wurden alle vier von einem ihnen bekannten Chauffeur der dortigen Gegend, der einen einzelnen Herrn fuhr, zum Mitfahren eingeladen. Unterwegs wurde in Epsendorf Halt gemacht, anscheinend um die Dunkelheit abzuwarten. Hierauf ging die Fahrt weiter. Wohl merkten die jungen Leute, daß eine andere Fahrtrichtung eingeschlagen wurde, doch schöpften sie keinen Verdacht. Als die Fahrt jedoch über Schiltach hinausging, sprang einer der vier aus dem Wagen, mußte aber von Beh und seinem Kameraden wieder ins Auto geschafft werden, während dem dritten und später auch den anderen mit vorgehaltenem Revolver Handfesseln angelegt wurden. Die Fahrt endete am 13. in den frühen Morgenstunden in Müllheim, in der Nähe des Rheins. In einem Keller gefangen gehalten, gelang es ihnen nach langem Mühen, — die Handfesseln waren nicht abgenommen — den folgenden Tag durch das auf die Straße führende Kellerefenster eine vorbeigehende Frau zu verständigen. Durch sofort anrückende Polizei wurden sie befreit. Während der Chauffeur verhaftet werden konnte, war der andere nicht zu finden.

**Friedrichshafen**, 24. Nov. (Auszeichnung.) Aus Anlaß der Einweihung der St. Petrus-Canisius-Kirche in Friedrichshafen wurde Defan Stadtpfarrer Dr. Steinhäuser von Papst Pius XI. mit dem Titel eines Monsignore ausgezeichnet.

**Nördlingen**, 24. Nov. (Ein Menschenjagst.) Der Kleintrentner Georg Vogelgang ist dieser Tage im Alter von 73 Jahren hier gestorben. Das Schicksal hat ihm hart zugelegt. Als Ende 1908 ein furchtbares Erdbeben über Südtalien erging, verlor er in Messina alles, was er hatte. Seine Familie, Ehefrau und zwei Kinder, kamen ums Leben; der Mann konnte nur das nackte Leben retten, sein Wohn- und Geschäftshaus verschwanden vom Erdboden. Auch in Deutschland bildeten sich damals überall Hilfskomitees für die Erdbebengeschädigten. Vogelgang erhielt aus den Sammelverträgen sein Vermögen wieder, das er in Deutschland anlegte, wohnen er, nachdem er die Leichen seiner Familienangehörigen geborgen und in Messina begraben hatte, im Sommer 1909 zurückkehrte. Die Inflation vernichtete zum zweitenmal das Vermögen des Mannes; arm und körperlich gebrochen hat er nun Abschied von der Welt genommen.

**Aus Baden**

**Efingen**, 24. Nov. (Sechs Wohnhäuser mit Nebengebäuden abgebrannt.) In der vergangenen Nacht wurde unsere Gemeinde von einem schweren Brandunglück betroffen. Um halb 3 Uhr früh bemerkten Nachbarn mitten im Ort im Schuppen des Landwirts Ludwig Karst Feuer. Sie wickelten den Genannten mit den andern Hausbewohnern. Inzwischen hatten die von rasendem Sturm angefachten Flammen auch schon das Wohnhaus Karsts ergriffen. Als Karst den Kopf zum Fenster hinausstreckte, prasselten bereits Dachziegel herab. Die Hausbewohner, der 70jährige Karst mit Frau und Tochter sowie das alte Ehepaar Goldarbeiter Dürz, mußten schnell flüchten, denn die Flammen griffen rasend schnell um sich und vernichteten das ganze Anwesen. Trotz der Arbeit der Eisinger Löschmannschaft, zu der sich die um 2 1/2 Uhr telephonisch gerufene Pforzheimer Weckerlinie gesellte, griff der Brand, von dem wütenden Sturm angefacht, über die Straße hinweg und legte binnen einer Stunde noch weitere fünf Wohnhäuser, alle mit landwirtschaftlichen Nebengebäuden versehen, in Schutt und Trümmer. Es sind dies die Anwesen von Goldarbeiter Wilhelm Desterle, Ernst Heinrich Kunzmann Witwe, Goldarbeiter Bauer, Landwirt Gottfried Bauer und Goldarbeiter und Gemeinderat Emil Leonhard. Durch den Brand sind neun Familien mit etwa 25 Personen obdachlos geworden. Die Brandgeschädigten sind versichert, aber zum Teil ungenügend. Der Gesamtschaden dürfte an 100 000 Mark betragen. Man vermutet Brandstiftung.

**Mannheim**, 25. Nov. (Im Bett verbrannt.) In der vergangenen Nacht ist in der Wohnung einer 81jährigen Witwe vermutlich bei Verwendung von Kerzenlicht das Bett in Brand geraten. Die alte Dame hat dabei so schwere Brandwunden erlitten, daß sie alsbald starb.

**Billingen**, 25. Nov. (Sturm schäden.) Der heftige Sturm richtete auch hier und in der Umgebung beträchtlichen Schaden an. In der Südstadt wurde ein Kamin von einem Dach geworfen und zerfiel die elektrische Leitung, so daß der Stadtteil mehrere Stunden stromlos war. In anderen Stadtteilen schlugen die Drähte zusammen und brannten ab. Auf der Straße Billingen—Unterfrnach lagen so

zahlreiche Bäume und Telefonmasten über die Straße, daß ein Verkehr fast unmöglich war und mehrere Fernleitungen unterbrochen wurden. Auch auf der Straße Fischbach—Niederbach hatte der Sturm mehrere elektrische Leitungsmasten mit den Drähten umgelegt. Ein vorbeikommendes Mädchen kam mit den Drähten in Berührung und wurde zu Boden geworfen. Zum Glück war sofort Hilfe da, so daß das Mädchen mit leichteren Verletzungen weggeholt werden konnte.

**Gedenkfeier für die Opfer des Weltkrieges**

**Stuttgart**, 25. Nov. Am Totensonntag wurde in ganz Württemberg, in Stadt und Land, durch besondere Feiern der Opfer des Weltkrieges gedacht. Auch in den Kirchen wurde während des Gottesdienstes auf die Bedeutung des Tages hingewiesen. In der Landeshauptstadt, die in den Landes- und Reichsfarben halbmast oder mit Trauerflor reich geflaggt hatte, fand am Sonntag nachmittag auf dem Waldfriedhof eine gemeinsame Gedenkfeier der württembergischen Regierung und der Stadt Stuttgart statt. Trotz der Ungunst der Witterung hatte sich eine überaus große Zahl Teilnehmer um das große Friedhofskreuz, vor dem zwei Opferschalen brannten, eingefunden. Unter den Erschienenen sah man als Vertreter der württembergischen Staatsregierung Staatspräsident Dr. Holz und die Minister Dr. Bogalle und Dr. Dehlinger, als Vertreter der Stadtverwaltung Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager, ferner Kirchenpräsident Dr. Metz, den Kommandeur der 8. Reichswehrdivision, Generalleutnant Reinicke, zahlreiche Offiziere der alten Armee, Abordnungen der verschiedenen Krieger- und Regimentsvereine, des Frontkämpferbundes, des Roten Kreuzes, des Stahlhelms, des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Abteilungen der Reichswehr, der Volkspolizei, der Stuttgarter Stadtreiter scharten sich mit ihren Fahnen und Standarten um das große Kreuz. Nach einem feierlichen Vorspiel der Kapelle des 1. Genadierbataillons sowie einem Liedvortrag des vaterländischen Gesangsvereins Ehrenfeld, hielt Stadtpfarrer Spohn von St. Eberhard die Gedächtnisrede, in der er darauf hinwies, daß die Kriegsteilnehmer und die Kriegsofer gelitten haben und gestorben sind, weil sie die Erfüllung ihrer Pflicht höher achteten als ihr Leben. Darum haben wir allen Grund, unsere toten Brüder und Kameraden des Weltkrieges, aber auch die des Krieges 1870—1871, zu ehren. Das ist für uns eine Dankes- und Ehrenschuld die wir damit abtragen. Solche Gedenkfeiern haben aber auch einen bedeutenden volkserzieherischen Wert. Das Vorbild der Gefallenen in der Pflichttreue wirkt auf unser Volk bis in ferne Zeiten fort. Diese spielte dann die Musik das Lied „Ich hatt' einen Kameraden“, während die Anwesenden sich entblühten. Den Abschluß der erhabenden Feier bildete der Abmarsch zum Gefallenenkreuz, an dem die Ehrengäste und die verschiedenen Vereine und Abordnungen unter den Klängen eines Armeemarsches vorbeizugsparierten.

**Zu den Gemeinderatswahlen**

Landau, Landau werden die Vorbereitungen zu den Gemeinderatswahlen getroffen. Da ist wichtig, daß man die einschlägigen Bestimmungen kennt, die hier in Kürze zusammengestellt sind.

1. Wer ist wahlberechtigt? Alle Deutschen, ohne Unterschied des Geschlechts, die das 20. Lebensjahr vollendet haben und seit 6 Monaten im Gemeindebezirk wohnen. Nicht wählen dürfen entmündigte Personen, die unter Vormundschaft oder Pflegschaft stehen oder solche, denen durch eine Strafe die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt sind. Auch Soldaten dürfen nicht wählen.

2. Wer kann gewählt werden? Jeder Mann und jede Frau, die das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat und bei der das Wahlrecht nicht ruht. (vergl. 1)

3. Die Wahl gilt für sechs Jahre. Es ist aber wahrscheinlich, daß die neue Gemeindeordnung, die der württ. Landtag im kommenden Jahre berät, nach einigen Jahren Neuwahlen bringt.

4. Die Wahlvorschläge müssen mindestens 12 Tage vor der Wahl eingereicht werden. Wenn also die Wahl am 9. Dezember stattfindet, müssen sie am 28. November eingereicht werden. Jeder Wahlvorschlag muß von 20 Wahlberechtigten unterzeichnet sein. Er muß ein Kennzeichen tragen wie z. B. Handwerkerbund, Bauernbund, oder die Parteibezzeichnung. Sollen Wahlvorschläge verbunden werden, daß sie als einziger Wahlvorschlag gelten, so muß sechs Tage vor der Wahl eine Erklärung durch die Vertreter der Wählervereinigungen abgegeben werden. Die aufgestellten Kandidaten haben bei der Einreichung der Wahlvorschläge ihre Zustimmungserklärung anzuschließen, dabei ist zu beachten, daß ein Bewerber nur einmal vorgeschlagen werden darf, also nur auf einem Wahlvorschlag erscheinen können. Ueber das Wahlverfahren folgt eine weitere Abhandlung.

**Bilfomahnahmen der württ. Regierung für die Landwirtschaft**

Von ausländischer Seite wird mitgeteilt: Das Staatsministerium hat sich neuerdings wieder mit der Notlage der Landwirtschaft befaßt. Die Durchführung einer Reihe von Maßnahmen ist in die Wege geleitet. 1. Es ist beantragt, den Rückzahlungstermin für eine Reihe von Krediten für die Landwirtschaft hinauszuschieben, Grundfidei für die Erlassung des Zinses für die Rentenbankgrundschuld sind bereits ausgesetzt. 2. Zur Förderung der Erzeugung und des Absatzes landwirtschaftlicher Erzeugnisse werden weitere verbilligte Darlehen und Zinszuschüsse gewährt. 3. Zur Förderung der Milchwirtschaft sind staatliche Beihilfen in Aussicht genommen. 4. Zu Beiträgen für landwirtschaftliche Bodenverbesserungen werden auch im nächsten Haushaltsplan staatliche Mittel bereitgestellt, auch für dieses Jahr ist Vorfrage getroffen, daß eine Unterbrechung in der Ausführung der Arbeiten nicht eintreten wird. 5. Zur Linderung der Streunot ist beabsichtigt, durch Gewährung entsprechender staatlicher Zuschüsse den Bezug von Torfkreuzen zu erleichtern. 6. Zur Milderng außerordentlicher Notstände in der Landwirtschaft einschl. Weinbau, die durch Naturereignisse hervorgerufen worden sind, werden der Zentralleitung für die Wohlthätigkeit Mittel zur Verfügung gestellt. 7. Wegen der Frage der Erhöhung der Getreidesölle im Ausmaß der Höhe des deutsch-schwedischen Handelsvertrages und wegen der Maßnahmen zur Verbesserung der Viehpreise ist in Verhandlungen mit der Reichsregierung eingetreten worden.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt.**

**Erhöhte Ministergehälter in Frankreich.** Die französische Kammer hat die Ministergehälter von 120 000 auf 150 000 Franken angenommen. Anschließend kam es zu einer erregten Aussprache über die 500 Millionen Franken für die Verbesserung der Beamtenegehälter. Die Kredite wurden bewilligt. Die Kammer beschloß weiter, die Bezüge des Präsidenten der Republik von 600 000 Franken auf 1 300 000 Franken zu erhöhen.

**Die Besatzung der „Virgilia“ gerettet.** Die gesamte Besatzung des schwedischen Dampfers „Virgilia“, der, wie gemeldet, vor Leizoes in Seenot geriet, ist von einem spanischen Kutter aufgenommen und in Leizoes an Land gesetzt worden.

**Sprengungslin bei La Coruna.** Bei Bauarbeiten am Eisenbahntunnel Saantiago—La Coruna wurden durch einen vorzeitig losgegangenen Sprengschuß vier Arbeiter getötet und fünf schwer verletzt.

**Letzte Nachrichten**

**Von politischen Gegnern auf die Schienen geworfen**  
**Berlin**, 25. Nov. Auf dem Bahnhof Hermannstraße wurde der Schmie Gustav Jürgens, der auf der Fahrt nach Hermannsplatz mit Abteilinassen in ein Gespräch kam, von sechs Männern, die er polizeilich feststellen lassen wollte, gepackt und auf das Gleis geworfen, wo er betäubt liegen blieb. Während ein Freund und ein zufällig anwesender Arbeiterkamarade bemüht waren, ihn von den Schienen zu entfernen, rollte ein Ringbahnzug heran. Erst eineinhalb Meter vor den drei Personen auf den Schienen gelang es dem Lokomotivführer, der sofort gebremst hatte, den Zug zum Stehen zu bringen. Die Kriminalpolizei hat die Nachforschungen nach den Tätern aufgenommen.

**Humor**

**Angewandte Gymnastik.** In einem Abteil erster Klasse plaudern zweieinhalb Zentner mit hundertdreißig Pfund. Der Dünne sagt zum Dicken: „Ich glaube, Ihnen fehlt nur etwas Gymnastik.“ — „Das kostet zu viel Geld, mein Herr!“ — „Aber ich bitte Sie! Jeden Morgen ein bißchen Turnen...“ — „Das sagen Sie so! Ich hab mal im Schlafwagen an so 'nen Eisenring 'nen Klimmgang gemacht. Nachher war's die Rotbremse und hat hundertfünfzig Mark gekostet...!“

**Wahrscheinliches Wetter für Dienstag**

Infolge der nördlichen Depression ist für Dienstag Fortsetzung des unbeständigen, zeitweise bewölkten und auch zu Niederschlägen geneigten Wetters zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laul, Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig.

**Komplette**

**Bade-einrichtungen**

**Badeöfen**

**Badewannen**

**Waschkessel**

**Kippkessel**

**Kochherde**

**Oefen**

**Fleischräucher**

in verschiedenen Größen und Ausführungen stets auf Lager zu billigsten Preisen

**Paul Frey, Kupfer-schmied**

Altensteig

---

**Schuhwaren**

für die jetzige Bedarfszeit

in allen Ausführungen, nur prima Fabrikate zu den aller niederst gestellten Preisen. Große Auswahl in Winterschuhwaren in allen Aufmachungen. Bis auf weiteres

**10 Proz. Rabatt**

Ferner ein Restposten Damen- und Herrenschuhe zu Fabrikpreisen

**Karl Theurer, Altensteig**

Poststraße 140

Altensteig-Stadt

Die im Rechnungsjahr 1927 erhobene Gemeindeumlage von 21 v. H. wurde mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde für das Rechnungsjahr 1928 auf 20 v. H. herabgesetzt. Diese Herabsetzung des Gemeindeumlagejahres bewirkt eine

**Änderung der gesetzlichen Miete**  
für die Zeit vom 1. April 1928 an.

Die eigentliche gesetzliche Miete beträgt seit 1. Oktober 1927 für die unter das Reichsmietengesetz fallenden Wohnräume 120 v. H. der Friedensmiete. Zu diesem Satz konnte der Vermieter in der Zeit vom 1. Oktober 1927 bis 31. März 1928 einen Zuschlag von 4,5 v. H., also zusammen 124,5 Prozent (vom 1. 4. 1927 bis 30. 9. 1927 114,5 Proz.) der Friedensmiete vom Mieter verlangen.

Vom 1. April 1928 an ermäßigt sich nun die Miete wieder und zwar ist bei deren Berechnung für eine Umlageänderung um 1 Prozent des Katasters gleich 1/2 Prozent der Friedensmiete zu setzen. Es beträgt also die gesetzliche Miete für die unter die Bestimmungen des Reichsmietengesetzes fallenden Wohnräume ab 1. 4. 1928 nicht mehr 124,5 Proz., sondern nur noch 123,75 Prozent der Friedensmiete.

Als Friedensmiete gilt der am 1. Juli 1914 für die Mieträume tatsächlich gezahlte Mietzins und wenn die Räume damals nicht oder zu einem vom ortsüblichen Mietzins erheblich abweichenden Mietzins vermietet waren oder in der Zwischenzeit erhebliche Veränderungen erfahren haben, der ortsübliche Mietzins. Im Streitfall entscheidet das Mieteinigungsamt (Amtsgericht) Nagold.

Es wird noch darauf hingewiesen, daß das Reichsmietengesetz für Geschäftsräume und logen, teure Wohnungen ab 1. 4. 1927 keine Geltung mehr hat. Das Gesetz findet jedoch noch Anwendung für solche Geschäftsräume, die Teile einer Wohnung bilden oder wegen ihres wirtschaftlichen Zusammenhangs mit Wohnräumen zugleich mit letzteren vermietet sind. Für solche Geschäftsräume beträgt die Friedensmiete (einschl. Zuschlag wegen Gemeindeumlage) vom 1. 4. 1927 bis 30. 9. 1927 124,5 Prozent und vom 1. 10. 1927 bis 31. 3. 1928 134,5 Prozent, ferner vom 1. 4. 1928 an 133,75 Prozent der Friedensmiete. Diese Geschäftsräume sind jedoch von den Bestimmungen des Reichsmietengesetzes ausgenommen, wenn die für Wohn- und Geschäftsräume zusammen entrichtete Friedensmiete das Doppelte der für die teuren Wohnungen festgesetzten Mietgrenze erreicht oder überschreitet.

Den 26. November 1928.

Stadtschultheißenamt:  
Ffizenmaier.

Altensteig

**Erklärung zur Gemeinderatswahl!**

Die hier bestehenden ungunstigen Verhältnisse und die Rücksicht auf Beruf und Gesundheit ließen in uns den Entschluß reifen, dem „ehrenvollen“ Amt eines Gemeinderats den Rücken zu kehren.

Einem wahlpolitischen Druck nachgebend muhten wir uns jedoch schweren Herzens nochmals dazu hergeben, unsere Namen auf die Kandidatenliste setzen zu lassen. Maßgebend hierbei war für uns die Ueberlegung und Einsicht, daß unsere persönlichen Gründe den vorgebrachten Allgemeininteressen unterzuordnen sind.

Wir überlassen es nun der Wählerschaft, die Entscheidung nach ihrem Gutsdünken zu treffen und bemerken, daß uns persönlich an einer Wiederwahl nicht das Geringste liegt.

Hans Walz, Sparfahrendirektor  
Karl Adermann, Schlossermeister  
Fritz Böhler, Schneidermeister

Göttelfingen D.M. Freudenstadt

**Waldversteigerung.**

Die dem Johann Friedrich Theurer, Sägwertsbesitzer in Keutlingen, früherer Schultheiß in Göttelfingen gehörigen in Nr. 272 dieses Blattes beschriebenen Waldungen der Markung Göttelfingen kommen am

Samstag, den 1. Dezember 1928, vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr auf dem Rathaus in Göttelfingen zum zweiten- und letztenmal zur öffentlichen Versteigerung.

Grundbuchamt:  
Bezirksnotar Heide.

Altensteig.

Für Hausschlachtungen  
empfiehlt

**Papierdärme**

in Ia. Qualität die

W. Rieker'sche Buch-  
und Papierhandlung

Täglich frische

**Eier**

zu haben

Alfred Kaiser, Zumweiler.

**Papier-Laternen**

empfiehlt die

W. Alexander'sche Buch- und  
Papierhandlung, Altensteig



**Wärmflaschen**

in verschied. Ausführungen  
empfiehlt

**Fr. Henbler,**  
Flaschnerel, Altensteig

**Inferate**

haben besten Erfolg!

**LUGER**

Wie empfehlen unsere  
Weine  
Auch die billigste Sorte  
ist Qualität

**Dürkheimer  
Rotwein**

1/2 Liter, Fl. 65 S  
ohne Glas, Flaschenpfand  
10 Pfg.

**Auswanderer  
nach Amerika!**

Solange die amerikanischen  
Konsulate in Deutschland

Anträge auf Erteilung des Sichtvermerks zur  
Einwanderung in die Vereinigten Staaten

nicht wieder unmittelbar entgegennehmen, sind wir  
und unsere Vertretungen bereit, Vormerkungen zu  
sammeln und sachgemäße Beratung über Konsulats-  
und Visumsangelegenheiten zu erteilen.

**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
**HAMBURG**  
vertreten durch:



Geegründet 1847

Nagold: Friedrich Schmid  
Vorstadt 55.

Altensteig  
Warme  
**Unterwölche**  
für Erwachsene und  
Kinder  
billigst bei  
**C. Frik**

Eine runde, größere  
**feinerne  
Krautstunde**  
hat zu verkaufen.  
Wer? sagt die Geschäfts-  
stelle ds. Bl.

Altensteig  
Große Auswahl in:  
Haushaltungs-  
Artikel  
Geschenkartikel  
Kinderkoch-  
Geschirre  
Kinderherde  
elektrische u. Spiritus-  
heizung  
Taschenlampen  
und Batterien  
billigst bei  
**Paul Frey**  
Kupferschmied

**Achtung!**

Wegen Aufgabe meiner diesjährigen Geschäftstour ver-  
laufe ich meine **Emallwaren** auf dem Altensteiger Jahr-  
markt am 27. November 1928 zu ganz außergewöhnlich  
billigen Preisen. Einige Beispiele:

- Wassereimer Gr. 28, schwer 1.30 Mk.
- Meißner Gr. 28, schwer 1.80 Mk.
- Nachtöpfe Stück 95 Pfg.
- Teigschöpfeln Gr. 40 1.30 Mk.
- Salzfaß, Zwiebelbehälter, Rehrschüssel  
jedes Stück 95 Pfg.
- Ringtöpfe Gr. 20 22 24 26 28  
1.50 1.90 2.10 2.50 3.—

Platz erkennbar am Namen

**Joh. Schultes.**

**Die Neueröffnung meines Ladens**

gebe ich hiermit bekannt und mache auf meine bewährten Marken aufmerksam.



<b>Salamander</b>	12.50	15.50	18.50	21.—	24.—	27.—
<b>Wolko</b>	8.75	10.75	12.75	und 14.75		



Diese Waren geben dem Käufer die Gewähr, daß er **gut** und **billig** bedient ist.

**Auch in schweren Schuhwaren und Kinderstiefeln finden Sie eine grosse Auswahl**

Ich bitte beim Einkauf von Schuhwaren meinen vergrößerten Laden zu besuchen und  
sichere aufmerksame Bedienung zu.

**Wilh. Maier, Altensteig**

Schuhgeschäft

